Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 3 (1937)

Heft: 51

Artikel: 700 Meter Unterhaltung : Ziel und Aufgabe des Kurzfilms

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phot Ufa

Zarah Leander
spielt die Hauptrolle in dem neuen Ufa-Tonfilm „Zu neuen Ufern" Regie: Detlef Sierck

Zarah Leander unter UFA-Vertrag!

Die grosse und überaus beliebte Bühnenkünstlerin Zarah Leander wurde von der Ufa für einige Filme der kommenden Produktion verpflichtet. Der Stoff des ersten Filmes «Zu neuen Ufern», der für diese einzigartige blonde schöne Schwedin ausgewählt wurde, ist frei nach dem gleichen Roman gestaltet, den Lowis H. Lorenz geschrieben hat. Kurt Keuser und Detlef Sierck (der die Regie führt) schrieben das Drehbuch. Ausser Zarah Leander wirken in diesem Film mit: Viktor Staal, Willy Birgel, Carola Höhn, Ekkehard Arendt, Iwa Wanja u. a. m.

Zarah Leander ist nicht in die Reihe jener aufstrebenden Künstlerinnen zu stellen, die sich erst ihr Publikum allmählich erobern müssen, denn die Wirkung dieser Frau ist die gleich wunderbar schnelle wie auf der Bühne. Sie kommt, spielt und siegt!

Es handelt sich hier tatsächlich, wovon wir selbst überzeugt sind, um eine ganz aussergewöhnliche Persönlichkeit, die die Ufa für ihre Filme gewonnen hat, so dass mit Zuversicht anzunehmen ist, dass jeder Kinobesitzer aus der Ufa-Produktion 1937-38, in deren Mittelpunkt Zarah Leander stehen wird, eine besonders zugkräftige Ware in den Handel bekommt, mit deren internationalem Erfolg bestimmt zu rechnen ist.

700 Meter Unterhaltung

Ziel und Aufgabe des Kurzfilms
(Beiprogrammfilm.)

Unbeachtet und schier vergessen war er schon, der Kurzfilm. Vor vielen Jahren einmal, in der Stummfilmzeit, hiess er Groteske und holte sich einen Triumph nach dem anderen. Das ist nun schon lange her. Der Geschmack hat sich geändert und der Tonfilm machte ihm vollends den Garaus.

So fristete er neben seinem grossen Bruder, dem Spielfilm, nur noch ein kümmerliches Scheindasein. Hier und da tauchte er mal auf, aber immer war seine Lebenszeit begrenzt, so dass manche schon von

ihm sagten, er käme nie wieder. Aber sie hatten sich ebenso getäuscht wie die, die da glaubten, die alte Groteske feiere wieder ihre Auferstehung.

Denn der neue Kurzfilm, der seit einiger Zeit wiederum zum festen Bestand des Spielplans der Lichtspieltheater gehört, ist alles andere als eine Angelegenheit, über die man zur Tagesordnung übergehen kann. Er will und soll — das ist der Leitgedanke — eine *Lücke in der Programmgestaltung ausfüllen* und vor allem *unterhaltend* sein. Eins steht schon heute fest, dass der Weg, der damit beschritten wird, richtig ist, und der Widerhall, den der Kurzfilm besonders aus dem Publikum gefunden hat, ist ein weiterer Beweis dazu. Ueber eins musste man sich von vornherein klar sein: es ist nun einmal nicht möglich (und es würde den Gegebenheiten des Kurzfilms zuwiderlaufen), in einem solchen Film umwälzende Probleme zur Debatte zu stellen. Der Film soll gute Unterhaltung bieten!

Und deshalb gilt bei ihm besonders der Grundsatz, dass das Beste gerade gut ist. Bei seinen durchschnittlich 700 Metern Länge verlangt der Kurzfilm ohne weiteres ausgefeiltes und konzentriertes Arbeiten, und man muss schon einmal den Aufnahmen beigewohnt haben, um zu begreifen, mit welcher Intensität hier an einem Werk geschaffen wird. Hat sich doch schon manch junger Spielleiter, Schauspieler, Filmbildner und Komponist durch ihn die ersten Erfolge geholt. Denn dem Nachwuchs wird gerade beim Kurzfilm ein besonderes Augenmerk geschenkt. Schon oft ist er das Sprungbrett für die grössere Aufgabe gewesen und manche unter unseren jungen Künstlern sind von der Bühne über den Kurzfilm zu d e r Rolle gekommen, die sie schon lange erhofften. Freilich ist es ein Irrtum, zu glauben, dass er eine Art «Versuchsobjekt» für den Nachwuchs sei.

Comme les années précédentes

Eos Film S.A., Bâle

fait un grand effort pour être en tête avec sa production pour 1937/38. L'excellente composition de son programme est vraiment unique, et nous aurons le plaisir de vous l'annoncer prochainement en tous ses détails. Eos Film S.A. nous a fait part des grands espoirs qu'elle est en droit de fonder pour les exploitants suisses sur sa nouvelle production, car ni la Paramount ni la Ufa ont manqué d'efforts cette année-ci pour le choix en sujets et pour s'assurer les meilleurs vedettes et metteurs en scène.

Tout spécialement en cette année de Jubilée de son grand fondateur *Adolphe Zukor*, la Paramount sortira un programme qui surpassera de beaucoup tous ceux des années précédentes et nous avons bonne foi en conseillant à chaque exploitant de s'assurer cette production sans rivale, qu'est celle de l'Eos Film S.A., Bâle.

Der Farbenfilm

Als seinerzeit Harry Liedtke zum ersten Male von der Leinwand heruntersang «Ich küsse Ihre Hand, Madame», als dann «Singing fool» durch die Filmtheater der ganzen Welt ging und eine breite Bresche für den Tonfilm schlug, da wurden die Stummfilme sozusagen über Nacht wertlos. Bei allen technischen Mängeln, die dem Tonfilm anfänglich anhafteten, war es für das Publikum immer noch besser, einen schlecht gesprochenen Text hören zu können als lange Zwischentitel lesen zu müssen. Ausserdem war die Möglichkeit, den Filmlieblingen auch durch das Ohr nahe zu kommen, von grossem Gewicht. Und endlich erschloss sich ein vollkommen neues Gebiet des Films: der Sänger-Film und der Film des Sprechkünstlers.

So musste der Tonfilm revolutionierend wirken, weil er nicht nur eine Sensation darstellte, sondern gleichzeitig eine Ausweitung des Stoffbereiches des Films.

Wie steht es nun beim Farbfilm? Stellt dieser eine Sensation dar? Wohl nicht; denn wir haben seit Jahren Zeichentrickfilme in bunt, wobei insbesondere an die Arbeit von Disney und Fischinger erinnert sein soll; wir haben ausgezeichnete Werbefilme in bunt, wofür in Deutschland die Namen und Werke von Kaskeline, Alexeieff usw. Zeugnis ablegen; wir haben Kulturfilme in bunt; es sei nur an die herrlichen Tier- und Pflanzenfilme der Ufa-Kultur-Abteilung erinnert. Es ist sogar schon vorgekommen, dass in Deutschland in einen Spielfilm («Der rote Reiter») farbige Szenen eingeschnitten wurden. Wer weiter Gelegenheit gehabt hat, beispielsweise den Bückeberg-Farbenfilm der Ufa zu sehen, weiss, wie weit die deutsche Technik auf diesem Gebiete schon vor Jahren war.

Erweitert die Farbe den Stoffbereich des Films? In keiner Weise. Es werden lediglich, vor allem bei Kulturfilmen, die Wirkungen vertieft, wenn man Gelegenheit hat, fremde Landschaften farbig zu sehen. Diese Gelegenheit hatte man freilich schon immer durch illustrierte Zeitungen, Kunstblätter und Gemälde. — Dem Spielfilm erschliessen sich keine neuen Gebiete, im Gegenteil erfährt er zunächst, wenn der Farbenfilm generell kommen sollte, starke Einengungen und Beschränkungen, weil eben nicht jeder Stoff und nicht jede Szene die Farbe vertragen.

Kommt der Farbenfilm generell? — Gewiss hat der Stummfilm das Feld vollkommen räumen müssen vor dem Tonfilm, aber nicht nur aus künstlerischen, sondern vorwiegend aus organisatorischen Gründen. Die Notwendigkeit, für einen Stummfilm ein Orchester bezw. besondere Musikdarbietungen schaffen zu müssen, verbot ein gemischtes Programm. Niemand aber hindert ein Filmtheater daran, sogar im gleichen Programm Schwarzweiss- und farbige Filme hintereinander zu bringen; die Auswechslung erfordert keine wirtschaftlichen Massnahmen, sondern nur ein paar technische Handgriffe.

Den Stummfilm kann man vergleichen mit der Pantomime auf dem Theater; auch sie ist fast restlos verschwunden, weil sie in der durch die Stummheit erforderlich gewordenen Uebertreibung nicht mehr das Leben selbst darstellt, sondern ein dekoratives und pathetisches, ein übertriebenes und übertreibendes Bild des Lebens gibt.

Auf dem Gebiet der Malerei aber hat sich die Schwarzweiss-Kunst durchaus neben dem farbigen Gemälde behauptet. Lithographie, Holz-, Linoleum- und Scherenschnitt, Kohle-, Tusch- und Bleistiftzeichnung sind sogar bei weitem verbreiteter als das bunte Gemälde; sie sind auch lebensechter und lebensnaher, weil sie nicht (wie die Pantomime) das Leben pathetischer gestalten, sondern weil sie im Gegenteil verknappen, komprimieren, im Ausdruck und in der Klarheit steigern, während das Gemälde (ebenso wie der Tonfilm) Gefahr läuft, zu verschönen, zu heroisieren oder zu verniedlichen.

Dass der Farbfilm im Kommen ist, daran besteht kein Zweifel, dass er aber den Schwarzweiss-Film ebenso verdrängen wird wie der Tonfilm den Stummfilm, nämlich restlos, das erscheint ausgeschlossen.

Man wird künstlerisch, wirtschaftlich und organisatorisch gut daran tun, wenn man nicht den Farbfilm als den revolutionären Ablöser des Schwarzweiss-Films betrachtet, sondern als eine neue Abart des Films überhaupt. Aus der Wurzel des Films können gar wohl zwei Stämme gen Himmel ragen, ohne dass sie sich gegenseitig stören: Schwarzweiss-Film und Farbfilm.

Die Krönungsperlen als Film

Am Krönungstag in London am 12. Mai und gleichzeitig in allen Weltstädten wird ein Film zur Vorführung gelangen, der die «wunderbare Geschichte der sechs Perlen» behandelt. Ein Teil dieser unerhört schönen Perlen schmückt die Krone, die Georg VI. am Krönungstag tragen wird. Der bekannte Lustspieldichter und Schauspieler Sacha Guitry, Verfasser dieses historischen Monstrefilmes von den sechs Perlen, erzählt einem Interviewer des «Paris Soir»: «Die sechs Perlen waren ein Brautgeschenk Franz I. von Frankreich, als Papst Clemens VII. Catharina von Medici zur Vermählung mit dem Dauphin Heinrich von Orleans nach Frankreich geleitete. Ich habe diese Perlen gefunden — für den Film wenigstens und führe ihre Geschichte durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Personen des Filmes: Heinrich VIII. von England, Franz I., Lorenzo und Catharina von Medici, Anna Boleyn, Maria Stuart, Königin Elisabeth, Heinrich IV. von Frank-